

WEITERBILDUNG

Frühzeitig planen, konsequent umsetzen,
erfolgreich abschließen

Leseprobe (Auszug)



Gemeinsam MB. Gemeinsam Mehr Bewegen.

Wenn aufgrund der besseren Lesbarkeit im fortlaufenden Text auf die weibliche Anredeform weitgehend verzichtet wird, so sind Frauen in männlichen Berufsbezeichnungen selbstverständlich mit eingeschlossen.

INHALT

Vorwort	04
Warum Weiterbildung?	06
Weiterbildungsordnung	08
Weiterbildung planen	10
› Steckbrief Allgemeinmedizin/Hausarzt	
› Steckbrief Anästhesiologie	
› Steckbrief Augenheilkunde	
› Steckbrief Chirurgie	
› Steckbrief Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
› Steckbrief Innere Medizin	
› Steckbrief Kinder- und Jugendmedizin	
› Steckbrief Neurologie	
› Steckbrief Orthopädie und Unfallchirurgie	
› Steckbrief Psychiatrie Psychotherapie	
› Steckbrief Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	
› Steckbrief Radiologie	
Weiterbildungsstelle finden	34
Weiterbildung absichern	42
Weiterbildung absolvieren	50
Weiterbildung im Ausland	54
Weiterbildung in Deutschland - Zulassung ausländischer Ärzte	58
Evaluation der Weiterbildung	62
Gute Weiterbildung erkennen	64
Checkliste Weiterbildung	72
Mehr Bewegten in der Weiterbildung	74
Weiterbildung – Gut beraten im Marburger Bund	78
Adressen	79

VORWORT

Die Facharztweiterbildung ist eine zentrale Weichenstellung auf dem beruflichen Karriereweg junger Ärztinnen und Ärzte. Welches Fachgebiet ist das richtige? Wo und wie will ich zukünftig arbeiten und passt meine Lebensplanung dazu? Hier sind guter Rat und Planung wichtig.

In Deutschland weitergebildete Fachärztinnen und Fachärzte sind begehrt. Aber unter steigendem ökonomischem Druck im Gesundheitssystem wird Selbstverständliches zunehmend schwerer – auch in der Weiterbildung. Daher wachsen die Ansprüche an eine gute Weiterbildung.

Unser Anspruch ist es, eine kontinuierlich verbesserte, begleitete und kontrollierte Weiterbildung zu erreichen. Weiterbildung muss ein fester Bestandteil des ärztlichen Berufes sein und bleiben. Sie kann nur funktionieren, indem die im Studium erworbenen Kenntnisse während der ärztlichen Tätigkeit vertieft werden.

Aus unseren Umfragen zur Weiterbildung wissen wir, dass fast zwei Drittel der Befragten bemängeln, während ihrer alltäglichen klinischen Arbeit würden die geforderten Weiterbildungsinhalte nicht ausreichend vermittelt werden. Deshalb setzen wir uns als Marburger Bund mit unseren Konzepten für eine strukturierte Weiterbildung in unterschiedlichen Gremien und im Team vor Ort ein – sowohl für die stationäre als auch für die ambulante Weiterbildung.

Gutes muss beispielgebend sein! Schlechtes muss verbessert werden!

Mit dieser Broschüre möchten wir auf den wichtigen Abschnitt der ärztlichen Karriere vorbereiten und zugleich motivieren, sich für eine bessere Weiterbildung zu engagieren.

- Wir zeigen auf, wie gute Weiterbildung aussehen soll und welche **rechtlichen und vertraglichen Voraussetzungen** zu beachten sind.
- Wir geben einen Überblick über die Rahmenbedingungen der Weiterbildung und **praxisnahe Tipps aus der Erfahrung** von Weiterzubildenden und Weiterbildungsbefugten.
- **Steckbriefe** vermitteln einen Eindruck von den unterschiedlichen Fachgebieten und sollen eine erste Hilfestellung bei der Wahl des richtigen Fachgebietes geben.

Maßgeblich zur Broschüre beigetragen haben die Ärztinnen und Ärzten des Arbeitskreises Fort- und Weiterbildungspolitik des Marburger Bundes unter Mitwirkung des Sprecherrates für Ärztinnen und Ärzte in der Weiterbildung sowie unserer Verbandsjuristen.

Bei berufs- und arbeitsrechtlichen Fragen zur Weiterbildung, für eine individuelle Prüfung Ihres Arbeits- und Weiterbildungsvertrags und für ein eingehendes Gespräch steht Ihnen Ihr Marburger Bund immer beratend zur Seite. Direkte Ansprechpartner vor Ort finden Sie bei Ihrem Landesverband.

Im Namen aller Autoren wünsche ich viel Erfolg bei Ihrer Weiterbildung!



Dr. Hans-Albert Gehle

*Mitglied im Vorstand des Marburger Bund Bundesverbandes
Vorsitzender des Arbeitskreises Fort- und Weiterbildungspolitik*



”

Wussten Sie, dass ...

... sich aktuell 115.000 Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung befinden? Das sind fast Zweidrittel der in Krankenhäusern tätigen Ärztinnen und Ärzte.

Laut Statistik der Bundesärztekammer haben die Landesärztekammern im Jahr 2015 bundesweit 12.231 Anerkennungen von Facharztbezeichnungen ausgesprochen. Rund 53 Prozent der neuen Fachärzte sind Frauen.

WARUM WEITERBILDUNG?

Abgeschlossenes Studium – wir atmen ganz tief durch. Großartig! Jubel! Schließlich halten wir die Approbation in unseren Händen! Und dann? Ohne es zu merken, gehen wir mit ersten – oft noch tapsigen – Schritten in unseren wunderbaren Arztberuf. So oder ähnlich treten wir alle in das ein, was wir Ärztinnen und Ärzte später unsere Weiterbildung nennen werden. Ist das etwas Besonderes?

Ja! Welcher andere akademische Beruf vermittelt seinen aktuellen Wissensstand mit einer solchen Intensität und auf einem derart hohen Niveau?

Die ärztliche Ausbildung endet mit der Approbation als Arzt. Die Approbation befähigt und berechtigt zur eigenverantwortlichen und selbstständigen ärztlichen Berufsausübung, zur Weiterbildung und zu ständiger Fortbildung (§ 1 Approbationsordnung).

In der Humanmedizin gibt es daher nur den einen Arztberuf. Eine differenzierte und qualifizierte Weiterbildung dient primär der Sicherung der Qualität der medizinischen Versorgung.

Die Weiterbildung zum Facharzt ist folglich kein Muss für die Ausübung ärztlicher Tätigkeit. Für den einzelnen Arzt oder die einzelne Ärztin stellt sie aber eine der wichtigsten Voraussetzungen für die berufliche Karriere dar.

Für das heutige Behandlungsspektrum eines **Krankenhauses** wird in der Regel Spezialisierung verlangt. Viele Fachgebiete haben infolge des medizinischen und medizinisch-technischen Fortschritts mehrere Subspezialisierungen erfahren – derzeit allein acht in der Inneren Medizin!

Für die selbstständige Tätigkeit im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung schreibt das Sozialrecht seit 2003 den Facharztstatus vor, so dass eine Tätigkeit als **Vertragsarzt** nur noch mit abgeschlossener Facharztweiterbildung möglich ist.

Das gilt auch für die **angestellte vertragsärztliche** Tätigkeit, deren unterschiedliche Möglichkeiten an Bedeutung gewinnen.



**Seiten 8-17
nur im Original lesbar**



”

Die (Muster-)Weiterbildungsordnung ist in drei Abschnitte (A, B und C) unterteilt.

- In Abschnitt A finden sich der Paragraphenteil, Begriffserläuterungen und allgemeine Inhalte für die Abschnitte B und C, die für alle Qualifikationen von Relevanz sind.
- In den Abschnitten B und C sind die erwerbbaeren Qualifikationen ausgeführt.

STECKBRIEF

CHIRURGIE (ALLGEMEINCHIRURGIE)



Anzahl der Fachärzte: 35.324 (Ärztinnen: 19 Prozent / Ärzte: 81 Prozent)

Weiterbildungszeit: 72 Monate Weiterbildung, davon

- **24 Monate** Basisweiterbildung im Gebiet Chirurgie
- **48 Monate** Weiterbildung zum Facharzt für Allgemein Chirurgie, davon
 - **24 Monate** in Allgemein Chirurgie und/oder anderen Facharztweiterbildungen des Gebietes Chirurgie, davon können bis zu 12 Monate in Anästhesiologie, Anatomie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Innere Medizin und Gastroenterologie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, Pathologie und/oder Urologie angerechnet werden sowie 12 Monate im ambulanten Bereich abgeleistet werden
 - **12 Monate** in Orthopädie und Unfallchirurgie
 - **12 Monate** in Viszeralchirurgie

Wesen des Gebiets:

Wer Chirurgin oder Chirurg werden möchte, muss immer noch mit sehr hierarchisch strukturierten Weiterbildungsstätten rechnen. Man sollte entscheidungsfreudig sein, zugleich aber auch selbstkritisch. Chirurginnen und Chirurgen sollten gut im Team arbeiten können. Dienste und Operationen können hart sein, aber die Chirurgie ist ohne jeden Zweifel für Frauen und Männer gleichermaßen gut geeignet. Familie und Beruf lassen sich vereinbaren, man muss sich allerdings dafür einsetzen. Unter geeigneten Voraussetzungen kann eine Ärztin auch während der Schwangerschaft in den OP. Eine Teilzeitbeschäftigung wird zunehmend als selbstverständlich respektiert, ist gelegentlich jedoch noch schwierig durchzusetzen. Auch sollte einem bewusst sein, dass weiterbildungsrelevante Eingriffe (Notfalleingriffe) nicht selten außerhalb der Regelarbeitszeit anfallen. Ohnehin ist Selbstvertrauen nötig, das sollte auch bei der Gestaltung der eigenen Arbeits- und Weiterbildungsbedingungen nicht fehlen. Die chirurgischen Fachgebiete haben eine gemeinsame Basisweiterbildung, die in jedem Fachgebiet der Chirurgie absolviert werden kann und komplett auf alle chirurgischen Weiterbildungsgänge angerechnet wird.

Spezialisierung

An die Basis-Weiterbildung schließt sich die spezialisierte Weiterbildung an. Eine Zwischenprüfung ist nicht erforderlich und wird von den Ärztekammern nicht verlangt. Sie kann auch nicht von den chirurgischen Fachgesellschaften eingefordert werden, weil nur die Ärztekammern das Recht haben, eine Weiterbildungsprüfung durchzuführen. In dieser Zeit müssen die operativen und konservativen Inhalte des gewählten chirurgischen Faches erlernt werden, so



wie sie in der Weiterbildungsordnung und den Richtlinien dazu hinterlegt sind. Das ist nicht immer in der Mindestweiterbildungszeit zu leisten, so dass viele Weiterzubildende in der Chirurgie länger brauchen.

Wer sich für die Allgemeinchirurgie entscheidet, sollte auf eine sehr breit angelegte Weiterbildung achten und sich nach Möglichkeit nicht mit dem Mindestmaß zufrieden geben. Denn man setzt eine solide breite Weiterbildung gegen eine vertiefte, dafür spezialisiertere zum Beispiel in der Viszeralchirurgie. Andererseits wird der Facharzt für Allgemeinchirurgie als „All-rounder“ zunehmend und nicht nur im ambulanten Sektor dringend wieder benötigt werden. Natürlich kann sich an eine Fachweiterbildung auch eine weitere anschließen. Dabei werden Weiterbildungszeiten und -inhalte nach Maßgabe der Weiterbildungsordnung angerechnet, allerdings muss aus EU-rechtlichen Gründen insgesamt eine Zeit von mindestens neun Jahren abgeleistet werden, wenn in der Chirurgie zwei Facharztkompetenzen erworben werden.

Weitere chirurgische Facharztkompetenzen neben der Allgemeinchirurgie und der Orthopädie/Unfallchirurgie sind die Gefäßchirurgie, Herzchirurgie, Kinderchirurgie, Plastische Chirurgie, Thoraxchirurgie sowie Viszeralchirurgie.

Die Neurochirurgie ist als eigenständiges Fachgebiet nicht dem Gebiet Chirurgie mit den oben genannten Fächern zugeordnet. Daher gilt hier auch nicht die gemeinsame Basisweiterbildung, allerdings können bis zu 12 Monate aus dem Gebiet Chirurgie angerechnet werden.

Zusatzweiterbildung

Nach der Facharztkompetenz in einem chirurgischen Fach können verschiedene Zusatzweiterbildungen erworben werden, die weitere spezialisierte Operationstechniken und Inhalte umfassen (wie etwa Handchirurgie, spezielle Unfallchirurgie, spezielle orthopädische Chirurgie, spezielle Viszeralchirurgie, Kinder-Orthopädie, Orthopädische Rheumatologie) oder andere Kompetenzen umfassen (zum Beispiel Chirurgische Intensivmedizin und weitere auch anderen Gebieten offen stehende Zusatzweiterbildungen).

Weiterbildungsinhalte, Basisweiterbildung u.a.:

Erwerb von Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten in:

- der Indikationsstellung zur konservativen und operativen Behandlung chirurgischer Erkrankungen und Verletzungen
- den Prinzipien der perioperativen Diagnostik und Behandlung
- operativen Eingriffen und Operationsschritten
- der Wundversorgung, Wundbehandlung und Verbandslehre
- den Grundlagen der gebietsbezogenen Tumortherapie

STECKBRIEF

INNERE MEDIZIN



Anzahl der Fachärzte: 50.834 (Ärztinnen: 36 Prozent / Ärzte: 64 Prozent)

Weiterbildungszeit: 60 Monate Weiterbildung, davon

- **36 Monate** stationäre Basisweiterbildung Innere Medizin
- **24 Monate** stationäre Weiterbildung Innere Medizin oder in den verschiedenen Facharztkompetenzen (mindestens 2):

Angiologie,
Endokrinologie und Diabetologie,
Gastroenterologie,
Hämatologie und Onkologie,
Kardiologie,
Nephrologie,
Pneumologie,
Rheumatologie,
davon 6 Monate internistische Intensivmedizin

Wesen des Gebiets:

Die Innere Medizin galt früher als die Königsdisziplin und umfasste fast alles, was nicht mit einer operativen Tätigkeit zusammenhing. Im Laufe der Zeit ist die Innere Medizin so groß und differenziert geworden, dass sich viele Bereiche auf Grund ihrer Komplexität zu eigenständigen Facharztkompetenzen entwickelt haben.

Für viele junge Kolleginnen und Kollegen bietet die Innere Medizin einen guten Einstieg in ein breites Verständnis der Diagnostik, der konservativen und operativen Therapie einer Vielzahl von Krankheiten. Die Innere Medizin gibt Ärztinnen und Ärzten zu Beginn ihrer Laufbahn die Möglichkeit, verschiedene Zusammenhänge besser zu verstehen. Die Weiterbildung lässt sich in viele Richtungen Schritt für Schritt vertiefen, um im Laufe der Zeit sich dann entweder in die breite internistische oder auch allgemeinmedizinische hausärztliche Versorgung weiter zu entwickeln oder sich innerhalb des Gebietes zu spezialisieren. Dabei stehen sowohl dem mehr „geistig“ tätigen Arzt (zum Beispiel: Onkologie, Rheumatologie) als auch dem mehr „technisch“ (zum Beispiel: Kardiologie, Gastroenterologie) ausgerichteten Mediziner alle Möglichkeiten offen.



Sämtliche internistischen Facharztkompetenzen lassen sich am Krankenhaus wie auch in der Praxis ausüben. Der Charakter des Faches ändert sich in der Praxis je nach Spezialisierung ein wenig, hat aber den großen Vorteil, dass man sieht, wie sich die Krankheit über längere Zeit entwickelt und man auch die Gesundheit des Patienten miterlebt.

Weiterbildungsinhalte Basisweiterbildung u. a.:

Erwerb von Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten in:

- der Erkennung und Behandlung von nichtinfektiösen, infektiösen, toxischen und neoplastischen sowie von allergischen, immunologischen, metabolischen, ernährungsabhängigen und degenerativen Erkrankungen auch unter Berücksichtigung der Besonderheiten dieser Erkrankungen im höheren Lebensalter
- den Grundlagen der gebietsbezogenen Tumorthherapie und der palliativmedizinischen Betreuung
- geriatrischen Syndromen und Krankheitsfolgen im Alter einschließlich der Pharmakotherapie im Alter

STECKBRIEF

FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE



Anzahl der Fachärztee: 17.994 (Ärztinnen: 65 Prozent / Ärzte: 35 Prozent)

Weiterbildungszeit: 60 Monate Weiterbildung, davon

- 6 Monate in einem anderen Gebiet
- bis zu 12 Monate in den Schwerpunktweiterbildungen des Gebietes
- bis zu 24 Monate im ambulanten Bereich
- 80 Stunden Kurs-Weiterbildung Psychosomatische Grundversorgung

Wesen des Gebiets:

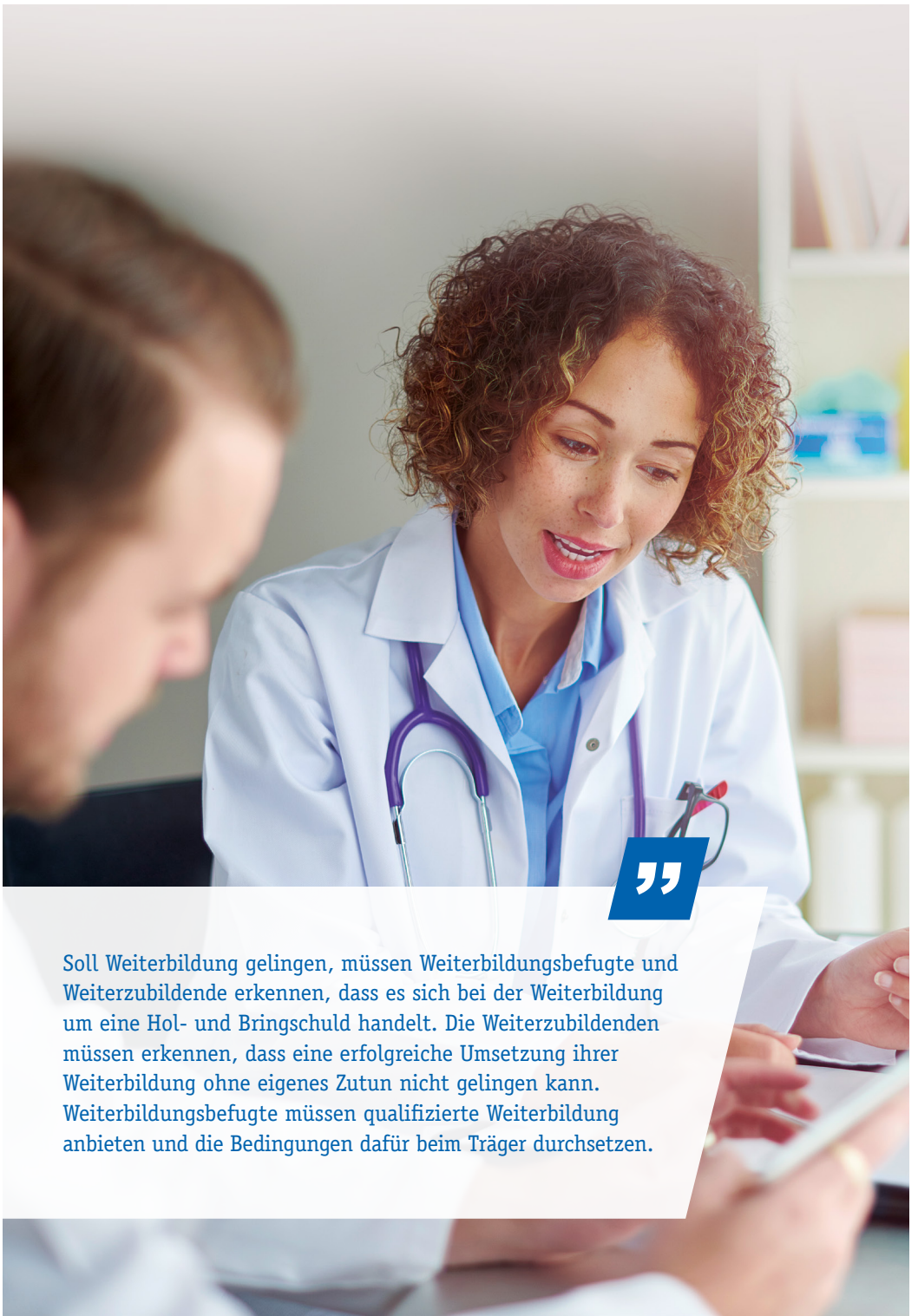
Kaum ein anderes Fach spannt einen so großen Bogen wie die Gynäkologie und Geburtshilfe.

Weitere Steckbriefe und Seiten 24-63 nur im Original lesbar

Die zweite Seite wird von der Geburtshilfe geendet, die sich mit der Betreuung von Schwangerschaften und der Geburtsleitung beschäftigt. In diesen Bereich gehören auch die gynäkologische Endokrinologie mit der Reproduktionsmedizin, sowie die Pränatalmedizin mit ihrer raschen Weiterentwicklung. Immer größer wird der Anteil der Risikoschwangerschaften, die eine fachübergreifende Betreuung zwischen Frauen- und Kinderärzten benötigt.

Neben der fachlichen Kompetenz werden von Gynäkologinnen und Gynäkologen in besonderem Maße Sensibilität und Einfühlungsvermögen erwartet – denn fast immer betrifft die Behandlung die unmittelbare Intimsphäre einer Frau. Auch die teilweise hohe Emotionalität macht dieses Fach so besonders: In der Geburtshilfe begleitet man Neugeborene ins Leben, in der palliativen Situation den Abschied vom Leben.

Früher ein reines „Männerfach“, nun sind über 60 Prozent der „Gynäkologen“ weiblich – ein klarer Trend.



Soll Weiterbildung gelingen, müssen Weiterbildungsbeauftragte und Weiterzubildende erkennen, dass es sich bei der Weiterbildung um eine Hol- und Bringschuld handelt. Die Weiterzubildenden müssen erkennen, dass eine erfolgreiche Umsetzung ihrer Weiterbildung ohne eigenes Zutun nicht gelingen kann. Weiterbildungsbeauftragte müssen qualifizierte Weiterbildung anbieten und die Bedingungen dafür beim Träger durchsetzen.

GUTE WEITERBILDUNG ERKENNEN

In Umfragen des Marburger Bundes wie auch der Ärztekammern empfehlen 47 bis 70 Prozent der sich weiterbildenden Ärztinnen und Ärzte ihre Weiterbildungsstätte. Das spricht für eine gute Weiterbildung. Wie aber sieht gute Weiterbildung konkret aus? Und vor allem, woran ist sie zu erkennen?

Gute Weiterbildung beginnt schon im Vorstellungsgespräch!

Eine gute Weiterbildungsstätte hält auf ihrer Webseite aussagekräftige Informationen zur Weiterbildung bereit. Im Vorstellungsgespräch sollte besprochen werden, wie Weiterbildung konkret realisiert wird:

■ **Welchen Stellenwert hat Weiterbildung für die Einrichtung?**

Weiterbildung sollte Bestandteil der Personalentwicklung im Sinne der medizinischen Nachwuchsförderung sein.

■ **Wie ist Weiterbildung zeitlich, personell und inhaltlich organisiert?**

Hier sollte eine professionelle Strukturierung der formalen und inhaltlichen Abläufe erkennbar sein. Die Unterstützung durch Mentoren und Rotationspläne sollten angesprochen werden.

Informationen zum Team der zukünftigen Kollegen dürfen nicht fehlen. Ebenso sollte die Zahl der dem Weiterbildungsbefugten zugeordneten Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung transparent sein.

■ **Welche Erfahrung hat die Einrichtung mit ihren Weiterbildungsangeboten und Programmen? Wie sieht es mit der Evaluation aus?**

Die im Internet veröffentlichten Evaluationsergebnisse sollten angesprochen werden. Nicht die Ergebnisse selber, sondern der offene Umgang mit ihnen ist entscheidend.

Individueller Weiterbildungsplan ist entscheidend!

Der allgemeine Weiterbildungsplan der Abteilung, der auch der Ärztekammer vorliegt, muss auf die individuellen Bedürfnisse der eigenen Weiterbildung zugeschnitten werden. Ein Plan sollte so sein, dass er einerseits prospektiv den gesamten Verlauf abbildet, andererseits konkrete Abschnitte vereinbart werden.

Folgende Fragen sollten durch den Plan festgelegt und nach jedem Abschnitt im Weiterbildungsgespräch abgeglichen und angepasst werden:

- Wo stehe ich jetzt schon in meiner Weiterbildung?
- Benötige ich besondere Inhalte?
- Wie ist der für mich vorgesehene zeitliche Ablauf?
- Wie sehen die nächsten 6 Monate aus?
- Was ist als nächstes für mich geplant?
- Ist der Plan bisher eingehalten – wenn nein, warum nicht?

Strukturierung der Einarbeitung (Einarbeitungsplan) – nicht nur zu Beginn!

**„EINARBEITUNG IST
IN ALLEN BERUFEN
NORMAL.“**

Weiterbildung ist ein aktiver Prozess. Sie selbst sind es, der viel in die Weiterbildung investieren muss. Aber auch die Weiterbilder sind hier gefragt. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit kann nur gelingen, wenn der Weiterbilder mit Ihnen einen Einarbeitungsplan bespricht.

Unterschiedlichste ärztliche Anforderungen werden an die sich weiterbildenden Ärztin oder Arzt gestellt. Dazu bedarf es nicht nur am Anfang, sondern bei jeder neuen Anforderung einer Einarbeitung. Das betrifft zum Beispiel die Notaufnahme, die Intensivstation, den OP, die Funktionsabteilungen, die Ambulanzen aber auch jede neue Station. Viele Weiterbildungsstätten stellen Kollegen, die neu ins Team kommen, einen erfahrenen Mentor zur Seite. Sie sollten informiert werden über:

- Benötigte Zeit, Wissen und Fertigkeiten
- Zuteilung eines Mentors
- Einarbeitungsziel (Checkliste?)
- Räumlichkeiten, Geräteeinweisung, Dienstpflichten etc.

**„ALS ERSTES LÄSST
MAN SICH VON DEN
HIGH-END-GERÄTEN
BLENDEN.“**

Diese Aussage eines jungen Kollegen ist typisch. Aber nicht Geräte allein machen einen guten Weiterbildungsplatz. Entscheidend ist, wo und wie die Feinheiten des Berufes erlernt werden können. Dabei zählt die Unterstützung des Arbeitgebers bei der Weiterbildung. An folgenden Merkmalen lässt sich erkennen, welchen Stellenwert die Weiterbildung für den Arbeitgeber hat.

- **Arbeitsorganisation:** Dokumentation, elektronisch unterstützte Visite am Patienten?
- **Personalausstattung:** Keine regelmäßige Übernahme nichtärztlicher Tätigkeiten? Weiterbildungsvisite? Anleitung? Mentor mit Zeitkontingent?
- **Ökonomie:** Ist das Erlernen der Routine mit Unterstützung möglich? Ist Weiterbildung in Funktions- und OP-Pläne eingearbeitet?
- **Geräteausstattung:** Unkompliziert, allen zugänglich, mehrfach paralleles Arbeiten mit Mentor
- **Fortbildungskurse:** Freistellung und Finanzierung: welche, wann, eingebettet in ein Konzept? Zusätzlich nach Neigung? Zugesichert nach Tarif oder Arbeitsvertrag?

*„ICH ENTWICKELTE NEUE FÄHIGKEITEN, WÄHREND
ICH MEINEN BERUF AUSÜBTE – QUASI NEBENBEI.“*

So oder ähnlich der Kommentar erfahrener Kollegen zu ihrer eigenen Weiterbildung. Aber auch sie haben meistens einen Kümmerer gehabt. Weiterbildung ist die Vertiefung von Kenntnissen, das Sammeln von Erfahrungen und das Erwerben von Fertigkeiten während der täglichen Berufsausübung. Weiterbildung findet in jeder täglichen Situation statt. Alle Kollegen einer Abteilung sind beteiligt. Der

Kümmerer kümmert sich um Planung und Umsetzung von Fortbildung für die Abteilung. Er ist der Ansprechpartner für alle Fragen und beantwortet sie. Er ist derjenige, der die Weiterbildung organisiert und durchführt. Er ist derjenige, der die Weiterbildung überwacht und die Fortbildungskosten überwacht. Er ist derjenige, der die Weiterbildung evaluiert und die Ergebnisse an die Kollegen überträgt. Er ist derjenige, der die Weiterbildung fördert und die Kollegen dazu ermutigt, sich weiterzubilden. Er ist derjenige, der die Weiterbildung unterstützt und die Kollegen dabei hilft, ihre Fortbildung zu planen und durchzuführen. Er ist derjenige, der die Weiterbildung überwacht und die Ergebnisse an die Kollegen überträgt. Er ist derjenige, der die Weiterbildung fördert und die Kollegen dazu ermutigt, sich weiterzubilden. Er ist derjenige, der die Weiterbildung unterstützt und die Kollegen dabei hilft, ihre Fortbildung zu planen und durchzuführen.

**Seiten 68-71
nur im Original lesbar**

Welche Aufgaben haben die Kümmerer und das Team für Ihre Weiterbildung?

- wie organisiert der Weiterbildungsbefugte das Team?
- wer ist wann für Sie zuständig?





CHECKLISTE WEITERBILDUNG



Fachgebiet suchen

- (Muster-)Weiterbildungsordnung ansehen
- Ggf. Anrechnungsfächer analysieren
- Individuellen Weiterbildungsplan erstellen

Weiterbildungsstelle finden

- Weiterbildungsermächtigung (Dauer/Umfang/Evaluationsergebnisse) prüfen ...
- Zugelassene Weiterbildungsstätte („Weiterbildungsklima) erkunden

Zuständige Landesärztekammer

- Weiterbildungsordnung ansehen
- Regelungen zur Teilzeit (fakultativ)

Arbeitsvertrag

- Weiterbildung im stationären Bereich
- Weiterbildung im ambulanten Bereich (siehe Standard-Anstellungsvertrag des MB)

Weiterbeteiligungsvereinbarung

- Vorgesetzten nach Weiterbeteiligungsvereinbarung fragen

Weiterbildung beginnen

- Weiterbildung dokumentieren
- Jährliche Weiterbildungsgespräche führen
- Logbuch führen
- Teilnahme an Evaluationen und Umfragen

Anmeldung zur Prüfung

- Prüfungsmodalitäten ansehen
- Prüfungstermin erfragen
- Unterlagen einholen

Facharzturkunde entgegennehmen!

WEITERBILDUNG – GUT BERATEN IM MARBURGER BUND

Für junge Berufseinsteiger sowie für Ärztinnen und Ärzte in der Weiterbildung bietet der Marburger Bund seinen Mitgliedern umfangreiches Informationsmaterial und Services an:

■ Broschüren zu

- Berufseinstieg (Übersicht über die Tarifbereiche im Krankenhaus)
- Weiterbildung
- Arbeitsplatz MVZ – Ein Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte in Medizinischen Versorgungszentren

■ Merkblätter zu arbeitsrechtlichen Fragen, wie zum Beispiel:

- Bewerbungstipps
- Abschluss des Arbeitsvertrags
- Weiterbildungsrecht
- Befristete Arbeitsverträge
- Eingruppierung
- Arbeitszeit
- Überstunden
- Arbeits- und Weiterbildungszeugnis
- Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Teilzeitbeschäftigung

■ Standardanstellungsvertrag für angestellte Ärzte in der Weiterbildung im ambulanten Bereich

- Rechtsberatung
- Auslandsberatung
- Seminare und Veranstaltungen
- Sondertarife für Versicherungen
- Berufspolitische und gewerkschaftliche Interessensvertretung

Eine Übersicht aller Leistungen finden Sie auf der Website des Marburger Bundes und unter www.gemeinsam-mb.de



**Seiten 73-77 / 79-82
nur im Original lesbar**

”
Im Sprecherrat der Ärztinnen und Ärzte in der Weiterbildung diskutieren und bündeln wir unsere Erfahrungen und erarbeiten gemeinsam Vorschläge. Je mehr sich aktiv einbringen, umso mehr können wir tatsächlich bewirken. Es geht um unsere Weiterbildung! Sprechen Sie uns an, wenn Sie mitmachen wollen!

IMPRESSUM

Marburger Bund Bundesverband
Verband der angestellten und beamteten
Ärztinnen und Ärzte Deutschlands e.V.

Reinhardtstraße 36
10117 Berlin
www.marburger-bund.de

Komplett überarbeitete Neuauflage mit Beiträgen von:

Dr. Peter Eichelmann, Dr. Matthias Fabian, Dr. Lars Flemming,
Prof. Dr. Flenker, Dr. Hans-Albert Gehle, Stefanie Gehrlein,
Dr. Florian Gerheuser, Dr. Heidrun Gitter, Prof. Dr. Reinhard Griebenow,
Prof. Dr. Joachim Grifka, Prof. Dr. Bernd Haubitz, Dr. Henrik Herrmann,
Priv.-Doz. Dr. Klaudia Huber-van der Velden, Prof. Dr. Paul L. Janssen,
Anne Kandler, Dr. Dieter Mitrenga, Carsten Mohrhardt, Dr. Gabriele Olbrisch,
Dr. Sylvia Ottmüller, Susanne Renzewitz, Frieder Schmitt, Dr. Michael Schulze,
Doris Wagner, Ruth Wichmann

Die Textbeiträge basieren auf Rechtsvorschriften entsprechend Stand Juli 2016

Redaktion

Hans-Jörg Freese, Susanne Renzewitz, Susanne Spohn

Gestaltung

www.publicgarden.de

Fotos

Cover © istockphoto.com | Neustockimages
Seite 06 © shutterstock.com | sheff
Seite 08 © shutterstock.com | sheff
Seite 10 © istockphoto.com | santypan
Seite 25 © istockphoto.com | Patrick Heagney
Seite 33 © istockphoto.com | franckreporter
Seite 34 © shutterstock.com | sheff
Seite 41 © shutterstock.com | sheff
Seite 42 © shutterstock.com | sheff
Seite 48 © istockphoto.com | Ocskaymark
Seite 50 © istockphoto.com | sturti
Seite 54 © istockphoto.com | Susan Chiang
Seite 58 © istockphoto.com | StA-gur Karlsson
Seite 61 © istockphoto.com | michaeljung
Seite 62 © istockphoto.com | julief514
Seite 64 © istockphoto.com | sturti
Seite 68 © istockphoto.com | Sasha_Suzi
Seite 69 © istockphoto.com | Troels Graugaard
Seite 73 © istockphoto.com | Naypong
Seite 74 © istockphoto.com | vadimguzhva

Druck

Schenkelberg Stiftung & Co. KGaA, Druck und Medienhaus

Oktober 2016

**Die komplette Broschüre zum Download finden Sie
in unserer WebCommunity
oder als Druckexemplar bei Ihrem Landesverband.**

